

zu entrichten (z. B. Bl. 10 an der vere 10 gr., Bl. 29 b an der ver zu Brūx 6 gr.). Häufig kommen Schifferlöhne vor; doch scheinen die Schiffe mehr für den Transport von Lebensmitteln⁸³⁾, als für den von Personen benutzt worden zu sein.

Sein Quartier nahm der Markgraf, wo es anging, in einem seiner Schlösser; aber selbst im Lande war dies nicht immer möglich, weil entweder kein Schloß da war oder das vorhandene nicht entsprechend eingerichtet war, um die Herrschaften aufnehmen zu können. Dann sah sich der Markgraf genötigt, in einer Herberge (hospitium) zu bleiben, z. B. in Saida (Bl. 4), in Meissen (Bl. 22 b, 104 b, 170), in Torgau (Bl. 26 b, 108, 152), in Freiberg (Bl. 127, 130 b, 146, 182), in Delitzsch (Bl. 122 b), in Pegau (Bl. 160), oder doch sein Gefolge in Hospitien unterzubringen, so in Gräfenhainichen (Bl. 66 b), Rochlitz (Bl. 77 b, 124, 189), Borna (Bl. 78), Grimma (Bl. 79 b, 123 b, 190 b). Reiste der Markgraf im Ausland, so war er regelmäßig auf ein Gasthaus angewiesen; so in Welwarn (Bl. 9 b), Graupen (Bl. 10), Greußen (Bl. 114 b), Mühlhausen (Bl. 115 b), Langensalza (Bl. 116), Eckartsberga (Bl. 160 b, 163), Creuzburg (Bl. 161, 162), Cassel (Bl. 161 b), Herbsleben (Bl. 162 b). Nur in Prag hat er wohl in dem Hause gewohnt, das er und seine Brüder 1361 von Karl IV. als Geschenk erhalten hatten⁸⁴⁾.

Aus den Rechnungen über die Kosten des Hospitium, die sich namentlich auf das dort verbrauchte Futter beziehen (oben S. 38), ersehen wir, daß in der Regel ein sehr zahlreiches Gefolge — abgesehen von der eigentlichen Hofdienerschaft — den Markgrafen begleitete. Vor allem fehlte, wie wir bereits erwähnten, niemals der Hofmeister; war die Markgräfin anwesend, so wird auch ihr Hofmeister (magister curie domine) genannt (z. B. Bl. 23 b, 108). Von anderen Hofbeamten erscheint einige Male der Hauptmann von Meissen (capi-

⁸³⁾ Bl. 22 b nautis ducentibus vinum versus Turgaw 14 gr. Bl. 36 nautis cum avena 36 gr. Bl. 51 b nautis cum cerevisia 11 gr.

⁸⁴⁾ Vergl. Lippert in den Mittheilungen d. Vereins f. Geschichte der Deutschen in Böhmen XXXV (1897), 253. 258. Markgraf Wilhelm verpfändete es am 31. Mai 1405 für 600 Schock Groschen der Margarete von Donin, vergl. HStA. Dr. Loc. 9774 Rechtssachen und Irrungen 1435—38 Bl. 79. Es hieß noch in den späteren Jahren des 15. Jahrhunderts, als es nicht mehr im Besitz des Markgrafen stand, das meißnische Haus; vergl. Tomek, Základy starého mistopisu Pražského I, 146.